

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

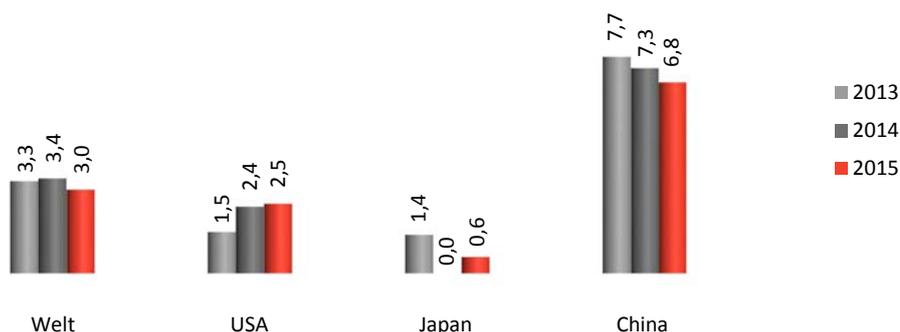
Wachstum der Weltwirtschaft um 3,0 %

Das Wachstum der Weltwirtschaft lag 2015 mit 3,0 % relativ deutlich unter dem Vorjahreswert (3,3 %).

Die US-Wirtschaft wuchs mit 2,5 % marginal stärker wie im Jahr zuvor, die USA scheinen wieder auf einem stabilen Wachstumspfad zu sein.

Japans Wirtschaft wuchs um nur 0,6 % (nach einer Stagnation im Jahr zuvor), China erlebte trotz eines nominell hohen Wachstums um 6,8 % zum Durchschnitt der Vorjahre eine Abschwächung.

BIP-Wachstum in %

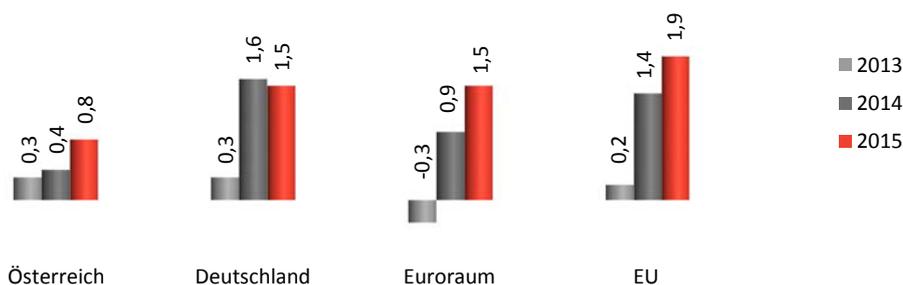


Europäische Union mit 1,9 % BIP-Wachstum klar über dem Euroraum (1,5 %)

Im Euroraum war das Wirtschaftswachstum 2015 mit 1,5 % klar stärker als 2014 (0,9 %). Noch besser entwickelte sich mit 1,9 % Wachstum die gesamte EU, was auf die vergleichsweise stärkere Entwicklung der Mitgliedsländer in Mittel-/Osteuropa zurückzuführen ist.

Deutschland lag exakt im Durchschnitt der Euroländer, Österreichs Wirtschaft wuchs 2015 um 0,8 % und damit neuerlich unterdurchschnittlich.

BIP-Wachstum in %



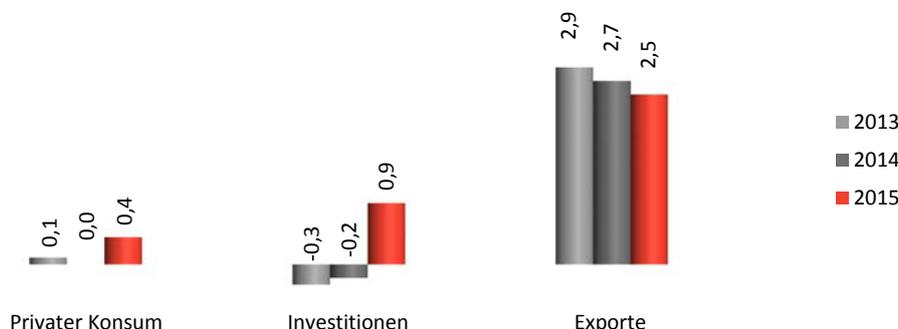
Österreichs Wirtschaft wuchs 2015 um 0,8 %.

Bemerkenswert ist der weitere Wachstumsrückgang der österreichischen Exporte auf 2,5 %, die aber dennoch stärker als die Gesamtwirtschaft wuchsen. Der private Konsum blieb mit + 0,4 % sehr verhalten, die Investitionen legten nach einem Rückgang 2014 im abgelaufenen Jahr um 0,9 % wieder leicht zu.

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Komponenten der Nachfrage in Österreich, Veränderung zum Vorjahr in %



Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau

Die US-Notenbank FED erhöhte die Leitzinsen am 16.12.2015 um 0,25 %-Punkte auf die Spanne von 0,25 % bis 0,50 %. Die EZB setzte im Berichtsjahr keinen Zinsschritt und beließ die Leitzinsen (seit 4.9.2014) bei 0,05 %. Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen bewegten sich 2015 auf besonders niedrigem Niveau. Der 3-Monats-Euribor lag im Jahresdurchschnitt bei - 0,02 %, der 3-Monats-USD-Libor bei 0,32 %. Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2015 bei durchschnittlich 0,88 %, für den Dollar bei 2,16 %

Währungsentwicklung

Der EUR/USD-Kurs ging 2015 von 1,16 (Durchschnitt Jänner) auf 1,09 (Durchschnitt Dezember) zurück und lag mit durchschnittlich 1,11 klar unter Vorjahresniveau (1,33). Gründe dafür waren die bessere konjunkturelle Entwicklung in den USA und, vor allem gegen Jahresende, die Aussicht auf mittelfristig steigende US-Zinsen. Der EUR/CHF-Kurs lag nach der Freigabe durch die Schweizerische Nationalbank mit durchschnittlich 1,07 deutlich unter dem Vorjahresdurchschnitt von 1,21.

Uneinheitliche Entwicklung an den internationalen Börsen

Dow Jones und S&P 500 verzeichneten 2015 trotz niedriger Zinsen und der robusten US-Konjunktur Rückgänge um 2,2 % bzw. 0,7 %. Grund hierfür waren enttäuschende Umsatz- und Gewinnzahlen der US-Unternehmen aufgrund des starken Dollars.

Der Topix legte um 9,9 % besonders deutlich zu, getrieben von der extrem expansiven Geldpolitik der japanischen Notenbank.

Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen erfreulichen Anstieg, begünstigt durch das Nullzins-Niveau im Euroraum. Herausragend zeigten sich der DAX und, nach einem schwachen Vorjahr, auch der ATX.

Index	31.12.2015	31.12.2014	Entwicklung 2015
Dow Jones (USA)	17.425	17.823	- 2,2 %
S&P 500 (USA)	2.044	2.059	- 0,7 %
Topix (Japan)	1.547	1.408	9,9 %
Euro Stoxx 50 (Europa)	3.268	3.146	3,9 %
DAX (Deutschland)	10.743	9.806	9,6 %
ATX (Österreich)	2.397	2.160	11,0 %

Konzernlagebericht

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss nach österreichischem Recht. Der Konzernlagebericht wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards erstellt.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2015 neben der Oberbank AG 29 inländische und 19 ausländische Tochterunternehmen. Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 wie folgt verändert:

- Verkauf der Oberbank Inzersdorf Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz (dies führte zu einer Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von - 12 Tsd. Euro und einem Rückgang der Forderungen an Kunden um 12.553 Tsd. Euro sowie der Sonstigen Passiva um 2.594 Tsd. Euro).
- Verkauf der Oberbank Leasing Inprox Znojmo s.r.o., Prag (Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von - 48 Tsd. Euro; Rückgang der Forderungen an Kunden um 4.823 Tsd. Euro sowie der Sonstigen Passiva um 1.761 Tsd. Euro).
- Verkauf der Oberbank Leasing KIKA s.r.o., Prag (Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von + 254 Tsd. Euro; Rückgang der Forderungen an Kunden um 20.115 Tsd. Euro sowie der Sonstigen Passiva um 4.003 Tsd. Euro).
- Verkauf der Oberbank Leasing KIKA Slovakia s.r.o., Bratislava (Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von + 845 Tsd. Euro; Rückgang der Forderungen an Kunden um 11.060 Tsd. Euro sowie der Sonstigen Passiva um 41 Tsd. Euro).
- Gründung der Oberbank Kfz-Leasing GmbH, Linz (Erhöhung der Forderungen an Kunden um 6.159 Tsd. Euro, Erhöhung der Sonstigen Aktiva um 941 Tsd. Euro, Erhöhung der Sonstigen Passiva um 1.475 Tsd. Euro).
- Erwerb von 100 % der Oberbank Unterpremstätten Immobilienleasing GmbH (Erhöhung der Forderungen an Kunden um 3.612 Tsd. Euro und der Sonstigen Passiva um 8 Tsd. Euro).
- Erwerb von 100 % der Oberbank TREI Immobilienleasing GmbH (Erhöhung der Forderungen an Kunden um 8.663 Tsd. Euro und der Sonstigen Passiva um 2.507 Tsd. Euro).
- Erwerb von 100 % der Oberbank Leasing Palamon s.r.o., Prag (Erhöhung der Forderungen an Kunden um 20.406 Tsd. Euro, Erhöhung der Sonstigen Aktiva um 3 Tsd. Euro, Erhöhung der Sonstigen Passiva um 924 Tsd. Euro).

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde anteilmäßig im Konzernabschluss berücksichtigt.

Die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, die BKS Bank AG und die voestalpine AG wurden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 24 Tochterunternehmen und 20 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Gliederung der Segmente

Kundenseitig unterscheidet die Oberbank die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges.

Regional verteilen sich die 156 Filialen der Oberbank auf die Märkte Österreich (99 Filialen), Deutschland (25), Tschechien (21), Ungarn (8) und Slowakei (3).

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Oberbank weist für das Geschäftsjahr 2015 eine hervorragende Ertragslage aus.

Der Jahresüberschuss vor Steuern wuchs um 21,5 % auf 191,5 Mio. Euro. Der Überschuss nach Steuern stieg trotz eines im Vergleich zum Vorjahr um 18,7 % höheren Steueraufwandes um 21,9 % auf 166,5 Mio. Euro an.

Konzern-Gewinn- u. Verlustrechnung nach IFRS in Mio. €	2015	2014	Veränd.
Zinsergebnis	381,2	372,9	2,2 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-47,1	-78,0	-39,6 %
Provisionsergebnis	132,7	119,3	11,3 %
Handelsergebnis	9,7	5,3	84,7 %
Verwaltungsaufwand	-243,3	-236,9	2,7 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-41,8	-25,0	67,7 %
Jahresüberschuss vor Steuern	191,5	157,6	21,5 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25,1	-21,1	18,7 %
Jahresüberschuss nach Steuern	166,4	136,5	21,9 %
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	166,3	136,6	21,7 %
den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	0,1	-0,1	> -100 %

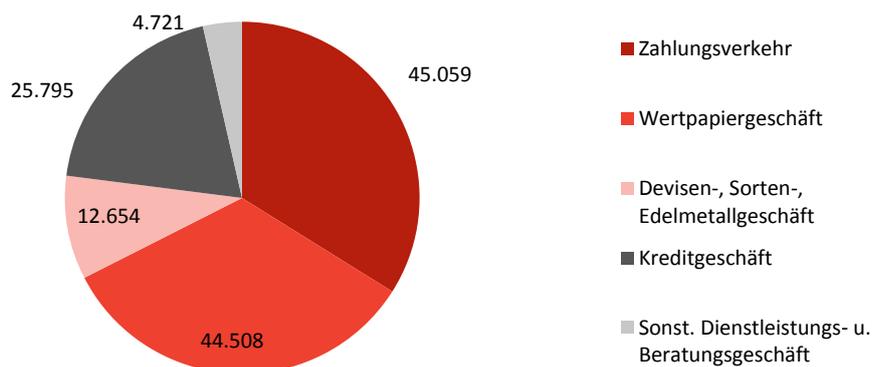
Das Zinsergebnis stieg um 2,2 % auf 381,2 Mio. Euro.

Die Gründe dafür sind das um 4,6 % auf 299,6 Mio. Euro rückläufige Ergebnis aus dem Kreditgeschäft und der um 38,3 % auf 81,6 Mio. Euro gestiegene Ergebnisbeitrag der Equity-Beteiligungen.

Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Neben den Vorsorgen für Einzelrisiken besteht eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39. Inklusive der Forderungsabschreibungen betrug die Kreditrisikogebahrung im Geschäftsjahr 2015 47,1 Mio. Euro nach 78,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dies führte zu einem Rückgang der Wertberichtigungsquote von 0,64 % auf 0,37 %.

Struktur des Provisionsergebnisses in Tsd. €



Das Provisionsergebnis stieg im Geschäftsjahr 2015 um 11,3 % auf 132,7 Mio. Euro.

Die Provisionen im Zahlungsverkehr stiegen um 5,8 % auf 45,1 Mio. Euro, im Wertpapiergeschäft um 17,0 % auf 44,5 Mio. Euro. Auch die Provisionen aus dem Kreditgeschäft (25,8 Mio. Euro, + 6,9 %) und aus dem Devisen- und Valutengeschäft (12,7 Mio. Euro, + 21,9 %) stiegen deutlich an.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuches, der Derivate des Handelsbuches sowie jenes aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2015 war das Handelsergebnis mit 9,7 Mio. Euro um 84,7 % höher als im Vorjahr.

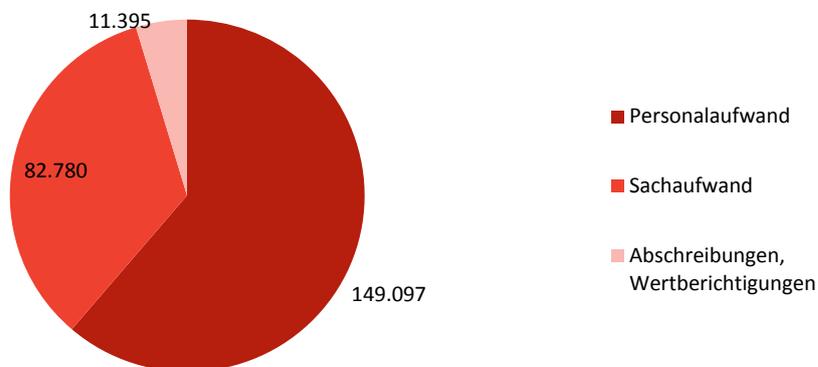
Verwaltungsaufwand

Im Geschäftsjahr 2015 war der Verwaltungsaufwand mit 243,3 Mio. Euro um 2,7 % höher als im Vorjahr.

Der Personalaufwand stieg um 2,8 % auf 149,1 Mio. Euro, der Sachaufwand um 2,5 % auf 82,8 Mio. Euro. Die Abschreibungen waren mit 11,4 Mio. Euro um 2,7 % höher als im Vorjahr.

Die Cost-Income-Ratio war mit 50,5 % weiterhin besonders günstig.

Struktur des Verwaltungsaufwandes in Tsd. €



Ausgezeichnete Ergebnisentwicklung vor und nach Steuern

Nach Berücksichtigung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wird im Vergleich zum Vorjahr ein um 21,5 % höherer Jahresüberschuss vor Steuern von 191,5 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 25,1 Mio. Euro um 18,7 % höher als im Vorjahr.

Daraus resultiert ein Jahresüberschuss nach Steuern von 166,4 Mio. Euro, womit der Vorjahreswert um 21,9 % übertroffen wurde.

Die Fremdanteile am Jahresüberschuss betragen 107 Tsd. Euro, damit beträgt der Konzernjahresüberschuss im Oberbank Konzern 166,3 Mio. Euro (+ 21,7 %).

Die durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien der Oberbank AG betrug 30.408.236 Stück. Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr 5,47 Euro nach 4,75 Euro im Jahr davor.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt.

Der Jahresüberschuss der Oberbank AG betrug im Geschäftsjahr 2015 99,9 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 82,0 Mio. Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 0,1 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 18,0 Mio. Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von 96,7 Mio. Euro eine Dividende in Höhe von 0,55 Euro je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Ausschüttung ergibt daher bei 32.237.100 Stück Aktien einen Betrag von 17.730.405,00 Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 288.528,95 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Analyse wichtiger Steuerungskennzahlen

Der Return on Equity (RoE) stieg aufgrund der sehr guten Ergebnisentwicklung der Oberbank vor Steuern von 10,68 % auf 11,20 %, nach Steuern von 9,25 % auf 9,73 %.

Das IFRS-Ergebnis pro Aktie stieg von 4,75 Euro auf 5,47 Euro deutlich an.

Die Cost-Income-Ratio lag 2015 mit 50,49 % weiterhin ausgezeichnet. Die Risk-Earning-Ratio verbesserte sich aufgrund der überdurchschnittlich günstigen Risikosituation von 20,92 % auf 12,35 %.

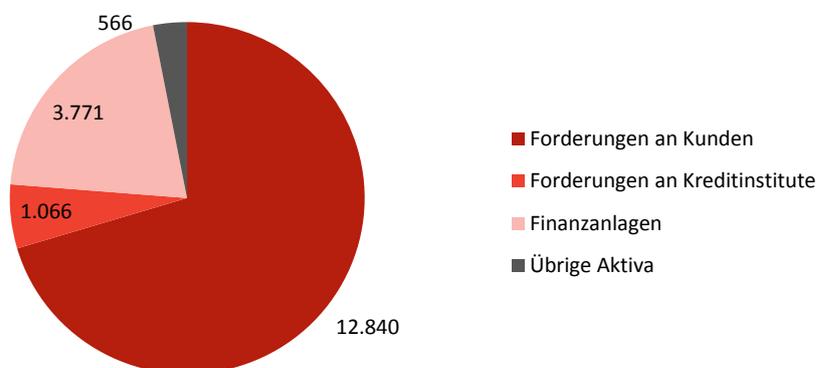
Unternehmenskennzahlen nach IFRS	2015	2014
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	11,20 %	10,68 %
Return on Equity nach Steuern	9,73 %	9,25 %
IFRS-Ergebnis pro Aktie in €	5,47	4,75
Cost-Income-Ratio (Kosten/Ertrag-Koeffizient)	50,49 %	50,14 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	12,35 %	20,92 %

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Oberbank Konzerns war per Jahresende 2015 mit 18.243,3 Mio. Euro um 2,6 % höher als zum Bilanzstichtag des Vorjahres

Bilanzaktiva

Struktur der Bilanzaktiva in Mio. €



Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2015 um 27,0 % auf 1.065,9 Mio. Euro zurück.

Die Forderungen an Kunden konnten um 4,6 % auf 12.839,9 Mio. Euro deutlich gesteigert werden.

Während die Forderungen gegenüber inländischen KundInnen um 2,9 % auf 7.815,0 Mio. Euro stiegen, erhöhten sich jene gegenüber AuslandskundInnen um 7,4 % auf 5.025,0 Mio. Euro.

Der Anstieg der Risikovorsorgen um 2,9 % auf 488,3 Mio. Euro ergibt sich als Saldo der Zuweisungen und Auflösungen der Einzelwertberichtigungen und aus den Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Finanzanlagen stiegen 2015 um 3,3 % auf 3.771,2 Mio. Euro und verteilen sich wie folgt: Vermögenswerte At Fair Value 237,7 Mio. Euro, Available for Sale 709,5 Mio. Euro, Held to Maturity 2.134,6 Mio. Euro, Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen 689,4 Mio. Euro.

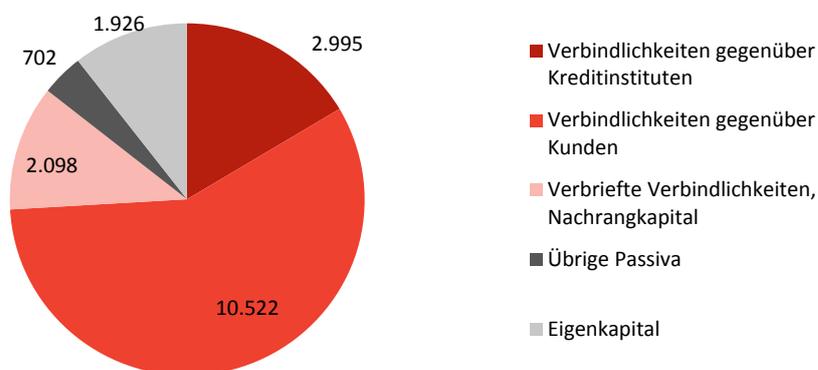
In den übrigen Aktiva werden die Barreserve, die Handelsaktiva, das immaterielle Anlagevermögen, die Sachanlagen und die sonstigen Aktiva zusammengefasst.

Die Handelsaktiva gingen um 18,5 % auf 46,2 Mio. Euro zurück, das immaterielle Anlagevermögen um 19,9 % auf 1,2 Mio. Euro, die Sachanlagen um 3,2 % auf 246,4 Mio. Euro.

Die sonstigen Aktiva (wie z. B. positive Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, Anzahlungen auf sowie für noch nicht in Kraft gesetzte Leasingverträge, sonstige Forderungen der Leasingunternehmen, latente Steuerforderungen und Rechnungsabgrenzungsposten) wuchsen um 1,2 % auf 406,7 Mio. Euro.

Bilanzpassiva

Struktur der Bilanzpassiva in Mio. €



Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten 2015 um 7,9 % auf 2.995,5 Mio. Euro reduziert werden.

Die Primärmittel stiegen um 2,7 % auf 12.620,0 Mio. Euro an.

Die darin inkludierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen mit 10.521,5 Mio. Euro um 5,3 % über dem Vorjahresniveau. Die Spareinlagen gingen, in erster Linie aufgrund der niedrigen Zinsen und der damit verbundenen österreichweit rückläufigen Sparquote, um 6,0 % auf 2.912,6 Mio. Euro zurück. Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen hingegen um 10,4 % auf 7.608,9 Mio. Euro an.

Die verbrieften Verbindlichkeiten waren um 8,7 % auf 1.443,4 Mio. Euro rückläufig, das Nachrangkapital war mit 655,1 Mio. Euro um 8,3 % niedriger als im Vorjahr.

Der Anstieg des Eigenkapitals um 25,5 % auf 1.925,7 Mio. Euro beruht auf dem enormen Erfolg der beiden 2015 durchgeführten Kapitalerhöhungen und der aufgrund der sehr guten Ertragslage hohen Rücklagendotation.

In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen.

Die Rückstellungen gingen in Summe um 14,1 % auf 329,2 Mio. Euro zurück. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (178,7 Mio. Euro) und den Rückstellungen für das Kreditgeschäft (95,1 Mio. Euro) zusammen.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die sonstigen Passiva erhöhten sich um 17,7 % auf 373,0 Mio. Euro. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teil Konzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Refinanzierungsstruktur in Mio. €	2015	2014	Veränd.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.521,5	9.993,6	5,3 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.443,4	1.580,6	-8,7 %
Nachrangkapital	655,1	714,4	-8,3 %
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	12.620,0	12.288,6	2,7 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.995,5	3.252,4	-7,9 %
Summe	15.615,5	15.541,0	0,5 %

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in Mio. €	2015	2014	Veränd.
Gezeichnetes Kapital	96,4	85,9	12,2 %
Kapitalrücklagen	348,3	193,6	79,9 %
Gewinnrücklagen ¹⁾	1.406,8	1.230,7	14,3 %
Unversteuerte Rücklagen	17,7	18,7	-5,5 %
Passive Unterschiedsbeträge	1,9	1,9	-
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	50,0	0	>100,0 %
Anteile im Fremdbesitz	4,6	3,2	40,8 %
Bilanzielles Eigenkapital	1.925,7	1.534,1	25,5 %

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013	2015 ¹⁾	2014	Veränd.
Hartes Kernkapital	1.650,8	1.306,9	26,3 %
Kernkapital (Tier I)	1.733,3	1.385,2	25,1 %
Eigenmittel	2.158,0	1.874,4	15,1 %
Harte Kernkapitalquote	13,51 %	10,95 %	2,56 %-P.
Kernkapitalquote	14,19 %	11,61 %	2,58 %-P.
Gesamtkapitalquote	17,66 %	15,70 %	1,96 %-P.

1) Gewinnrücklagendotierung 2015 vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 29. März 2016

Das bilanzielle Eigenkapital des Oberbank Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2015 um 25,5 % auf 1.925,7 Mio. Euro. Das Grundkapital lag mit 96,4 Mio. Euro um 12,2 % über dem des Vorjahres.

Das harte Kernkapital des Oberbank-Konzerns betrug zum 31.12.2015 1.650,8 Mio. Euro und lag damit um 1.101,0 Mio. Euro oder 200,3 % über dem Erfordernis von 549,8 Mio. Euro. Das Kernkapital belief sich auf 1.733,3 Mio. Euro und übertraf das Erfordernis von 733,0 Mio. Euro um 1.000,3 Mio. Euro bzw. 136,5 %. Die Eigenmittel waren mit 2.158,0 Mio. Euro um 1.180,7 Mio. Euro oder 120,8 % höher als gefordert.

Die harte Kernkapitalquote belief sich 2015 auf 13,51 %, die Kernkapitalquote auf 14,19 % und die Gesamtkapitalquote auf 17,66 %.

Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2015 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Konzernlagebericht

Ausblick für 2016

Solides Wachstum der Weltwirtschaft, Europa weiterhin schwächer als die USA

Die Weltwirtschaft wird nach den jüngsten Prognosen 2016 um etwa 3,3 % wachsen, was für international tätige Unternehmen grundsätzlich ein solides Umfeld ist.

Die US-Wirtschaft soll um rund 2,5 % wachsen, während der Anstieg in der EU (+ 1,8 %) und im Euroraum (+ 1,5 %) klar niedriger erwartet wird.

In Mittel- und Osteuropa dürfte die Wirtschaft 2016 insgesamt robust bleiben. In den drei „Oberbank-Ländern“ Tschechien (+ 2,8 %), Ungarn (+ 2,5 %) und Slowakei (+ 3,0 %) werden deutliche BIP-Zuwächse erwartet.

Chinas Wirtschaft, in den letzten Jahren ein maßgeblicher Treiber der Weltkonjunktur, wird mit etwas mehr als 6 % weiterhin deutlich stärker als die westlichen Industrienationen wachsen, im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre zeichnet sich aber eine Wachstumsverlangsamung ab.

Wachstum in Österreich unter dem EU-Durchschnitt

Österreich wird 2016 mit erwarteten 1,7 % Wirtschaftswachstum leicht über dem Durchschnitt des Euroraumes liegen. Der private Konsum entwickelt sich mit + 1,7 % deutlich besser als 2015, die Investitionen der Unternehmen sollen sich um 1,8 % erhöhen.

Die Inflation wird bei 1,5 % und damit weiterhin klar unter der Zielmarke der EZB erwartet.

Die Arbeitslosigkeit wird in Österreich weiter ansteigen und mit 6,1 % ein Abbild der ausbleibenden deutlichen Konjunkturerholung sein.

Die Leistungsbilanz ist 2016 weiterhin klar positiv, das Budgetdefizit wird auf 1,9 % des BIP leicht ansteigen.

Zinsen / Wechselkurse / Börsen

Die USA haben Ende 2015 eine erste leichte Zinserhöhung vorgenommen, weitere vorsichtige Schritte sind zu erwarten. Die EZB wird hingegen aufgrund der Arbeitsmarktsituation und fehlender Wachstumsimpulse an ihrer Nullzinspolitik festhalten.

Sowohl die Wachstumsdifferenzen als auch die gegensätzliche Zinsentwicklung werden den US-Dollar 2016 weiter stärken. Diese Entwicklung liegt durchaus im Interesse der europäischen Wirtschaft, die dadurch dringend notwendige Unterstützung auf ihren Exportmärkten gewinnt.

Die Aktienmärkte werden vorerst seitwärts schwanken. Für einen nachhaltigen Aufschwung fehlt derzeit der Treiber, die Zinslandschaft schützt aber vor einem deutlichen Rückgang.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Im erwarteten herausfordernden Umfeld wird die Oberbank 2016 weiterhin offensiv agieren.

Beim Kreditvolumen ist neuerlich ein merklicher Anstieg budgetiert. Nachdem im 2. Halbjahr 2015 die Investitionsneigung der Unternehmen leicht anstieg, werden auch für 2016 eine zunehmende Investitionstätigkeit und ein weiterer Anstieg der Förderprojekte erwartet.

Auch bei den betreuten Kundenvermögen werden merkliche Zuwächse erwartet, obwohl das Zinsniveau und die niedrige Sparneigung die Einlagenentwicklung im Markt drücken werden..

Der Weg des organischen Wachstums durch Filialgründungen soll 2016 fortgesetzt werden. Die Gründung von acht Filialen in Wien, Deutschland und Ungarn ist geplant.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen.

Konzernlagebericht

Ausblick für 2016

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2016

Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des Ausmaßes der Konjunkturerholung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2016 nur schwer möglich.

Das operative Zinsergebnis wird sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinssniveaus auf dem Niveau des Vorjahres bewegen, zusätzlich entfallen Sondererträge aus den Beteiligungsunternehmen, die zum Equity-Ergebnis 2015 deutlich beigetragen haben.

Beim Provisionsergebnis wird 2016 ein leichter Anstieg erwartet.

Aufgrund dieser Bedingungen wird es 2016 außerordentlich schwierig, an die Rekordergebnisse der letzten Geschäftsjahre anzuschließen. Es wäre vielmehr ein besonderer Erfolg, das Ergebnisniveau des letzten Jahres annähernd wieder zu erreichen.

Das Management der Oberbank erwartet aber, dass die Rücklagen 2016 in ähnlicher Höhe wie 2015 dotiert werden und dass eine angemessene Dividende ausgeschüttet wird.

30-jähriges Börsenjubiläum der Oberbank

2016 feiert die Oberbank den 30. Jahrestag ihres Börsenganges im Juli 1986.

Für die Oberbank war der Gang an die Börse eine wichtige und weitsichtige Entscheidung, mit der die neu gewonnene Unabhängigkeit abgesichert wurde. Zudem wurde der Zugang zum Kapitalmarkt erschlossen, dessen Bedeutung sich gerade im Licht der aktuellen Eigenkapitalk Diskussion deutlich zeigt.

Für die InvestorInnen war der Börsengang der Oberbank die Chance auf ein lohnendes Investment.

2015 hat die Oberbank-Aktie eine gesamte Rendite (Kursanstieg + Dividende) von 6,8 % gebracht, seit dem Börsengang im Durchschnitt jährlich sogar 8,3 %. Außerdem zeichnet sich die Oberbank durch eine besondere Dividendenkontinuität aus: Seit dem Börsengang sind die Oberbank-AktionärInnen nie leer ausgegangen!

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank Konzern. Die Oberbank AG ist für die Festlegung der Risikostrategie, das Risikomanagement und das Risikocontrolling im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

Risikocontrolling

Das Risiko-Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Die Kontrollmechanismen des IKS in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden in der Folge im Detail beschrieben (Offenlegung gemäß §243a (2) UGB):

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörenden Prozessen ist in der Abteilung Rechnungswesen- und Controlling angesiedelt. Die Abteilung Interne Revision führt als unabhängige Einheit die gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen durch.

Im Rahmen des IKS werden alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung kontrolliert und mit der Rechnungslegung einhergehende Risiken identifiziert, analysiert und laufend überwacht. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Reduktion dieser Risiken ergriffen.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben stehen die von der Oberbank definierten Verhaltensgrundsätze und die Corporate-Governance Regelungen im Vordergrund. Die mit der Rechnungslegung befassten Mitarbeiter verfügen über die für ihr Aufgabengebiet erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Laufende Fortbildungsmaßnahmen stellen den ständigen Know-how Aufbau sicher und sind die Basis für die rechtzeitige Implementierung von Neuerungen im Rechnungslegungsprozess. Um die umfangreichen rechtlichen Vorschriften zu erfüllen, wird die tägliche Arbeit durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher und Arbeitsbehelfe unterstützt, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

Kontrollmaßnahmen

Kontrollen umfassen zum einen systemische Kontrollen in der EDV, die durch die Oberbank definiert wurden, und zum anderen händische Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen sowie das 4-Augen-Prinzip. Das in der Oberbank implementierte EDV-Berechtigungskonzept stellt einen zusätzlichen Absicherungsmechanismus dar. Auch werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilitätsprüfungen zwischen den Gruppen Rechnungswesen und Risiko-Controlling durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der veröffentlichten bzw. gemeldeten Daten.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung der Rechnungslegungsprozesse wird – wie schon beschrieben – durch das IKS und die Interne Revision sichergestellt. Darüber hinaus üben die Abteilungsleitung und die zuständigen Gruppenleiter eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus. Eine zusätzliche Überwachungsfunktion fällt den Abschlussprüfern des Konzernabschlusses und dem Prüfungsausschuss zu.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Transferrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), für das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, für die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland. Die in den CEE-Märkten bisher im Einsatz befindlichen Expertensysteme für das Privatkundengeschäft sollen durch statistische Verfahren abgelöst werden. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert. Das Marktrisiko aus börsennotierten Beteiligungen wird zusätzlich im Rahmen des Marktrisos quantifiziert.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich durch die Gruppe Risiko-Controlling.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate), für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Risikovorstand sowie VertreterInnen der Organisationseinheiten „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Risiko-Controlling“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“, „Interne Revision“ und „Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement“.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes...).

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen einerseits in Form eines Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potentiellen operationellen Risiken sowie durch Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle.

Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z.B.: Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Seit jeher besteht in der Oberbank der Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln von Förderbanken alle Kundenkredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Gruppe Risiko-Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer abzüglich Liquidity-at-Risk als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die MitarbeiterInnen sind für die Oberbank ein entscheidender Schlüssel zum Erfolg. Ihre nachhaltige Entwicklung und Förderung ist ein wesentliches strategisches Ziel und eine wichtige Investition in die Zukunft.

Attraktiver Arbeitgeber

Gelebte Unternehmenswerte, das auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsmodell und die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank sichern ihre Position als attraktiver Arbeitgeber und den Zugang zu Talenten. Top-Bewertungen auf der Internetplattform „Kununu“ bestätigen das eindrucksvoll.

Professionelle Konzepte und Prozesse vom Personalmarketing über das Recruiting bis zur Personalentwicklung stellen sicher, dass passende MitarbeiterInnen gefunden und an das Unternehmen gebunden werden. Durch eine gezielte Nachwuchs- und Karriereförderung kann der Großteil der Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen besetzt werden.

Mit der sehr günstigen Fluktuationsrate von 6,37% differenziert sich die Oberbank deutlich am Arbeitsmarkt.

Erfolgsfaktor Führung

In der Oberbank herrscht die Überzeugung, dass die Führungskultur nachhaltige Bedeutung für die Kompetenz, das Engagement und die Motivation der MitarbeiterInnen hat und entscheidend für den nachhaltigen Erfolg ist. Die permanente und konsequente Entwicklung anhand der Oberbank-Führungsgrundsätze hat daher höchste personalstrategische Bedeutung.

2015 wurde mit Unterstützung der Management School St. Gallen intensiv am Thema „Die Führungskraft als Personalentwickler – Potenziale finden, fördern und binden“ gearbeitet.

Neben den Ausbildungsreihen „Basic“, „Advanced“ und „Experts“ in der Oberbank-Führungskräfteakademie liegt ein weiterer Schwerpunkt auf individuellen Entwicklungsplänen neu ernannter Führungskräfte.

In jährlichen MbO-Gesprächen und „HR Checks“ mit den Abteilungs- und GeschäftsbereichsleiterInnen erfolgt eine Evaluierung der geforderten Führungskompetenzen, um die konsequente Weiterentwicklung zu fördern.

Generationenmanagement

Das Alter der Oberbank-MitarbeiterInnen beträgt derzeit durchschnittlich 40,1 Jahre. Altersstrukturanalysen und die Ableitung von Maßnahmen, die Erweiterung der Zielgruppen im Recruiting und eine strukturierte Nachfolgeplanung sind die Basis dafür, auf die Auswirkungen des demografischen Wandels vorbereitet zu sein. 2015 hat die Oberbank am EU-weiten Projekt „Well-Being“ teilgenommen, das auf die Förderung der Gesundheit, der Lebens- und der Arbeitsqualität vor allem von „ArbeitnehmerInnen 50 plus“ abzielt. Auf Basis der Ergebnisse werden gezielte Maßnahmen gesetzt, um auf die spezifischen Bedürfnisse der Generation „50 plus“ eingehen zu können.

Der Transfer von Wissen und Unternehmenskultur von „Alt“ auf „Jung“ ist in der Oberbank ein wichtiges Anliegen. Dazu wurde ein definierter und professionell begleiteter Prozess zwischen VorgängerIn und NachfolgerIn eingeführt um sicherzustellen, dass wesentliche Erfahrungen nicht verloren gehen.

Lebenslanges Lernen

Die Oberbank bietet Beratung auf höchstem Niveau, daher haben gezielte Investitionen in die fachliche und soziale Kompetenz der MitarbeiterInnen zentrale Bedeutung.

2015 wurden knapp 1,5 Mio. Euro in ein hochwertiges und diversifiziertes Ausbildungsangebot investiert. Kooperationen mit anerkannten Bildungseinrichtungen wie der KMU-Forschung Austria, der LIMAK Austrian Business School, der Frankfurt School of Finance and Management sowie der Management School St. Gallen ermöglichen höchste Ausbildungsstandards.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Lehr- und Lernmethoden sind auf die Inhalte und die Lernenden zugeschnitten, neben Präsenztrainings wurden Methoden wie E-Learning und Web-Events weiter ausgerollt.

Neben der Wissenvermittlung ist die Intensivierung des Wissens- und Erfahrungsaustausches ein Anliegen. Das sehr erfolgreiche Projekt „Cross Learning“ mit dem Ziel eines länderübergreifenden Know-How-Transfers (durch Aufenthalte von Vertriebsleitern in den Kernmärkten) wurde weitergeführt und wird nun auch den PrivatkundenberaterInnen angeboten.

Neben den seit Jahren erfolgreichen Zertifizierungen in den drei Akademien „Privatkunden“, „Firmenkunden“ und „Führungskräfte“ wurde 2015 auch eine interne Zertifizierungsreihe für Risikomanager gestartet.

„Aktie Gesundheit“

Die Gesundheit der MitarbeiterInnen ist der Oberbank ein besonderes Anliegen. 2015 wurde sie bereits zum zweiten Mal mit dem Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ausgezeichnet.

Viele MitarbeiterInnen nahmen 2015 an Seminaren, Workshops und Angeboten rund um die Themen „Bewegung“, „Ernährung“ und „Mentale Fitness“ teil.

Die traditionell sehr hohe Gesundheitsquote lag 2015 bei 97,1%.



„Zukunft Frau 2020“

Die Oberbank hat sich 2011 mit dem staatlichen Zertifikat des Audits „berufundfamilie“ günstigen Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Förderung der Karrierechancen von Frauen verschrieben.



2015 wurde die Oberbank von der Onlineplattform „kununu“ auf den ersten Platz als familienfreundlichste Bank gerieht. Flexible Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung sowie Seminarangebote und die regelmäßige Teilnahme an Cross Mentoring Programmen des Landes Oberösterreich und der Frauenfachakademie Mondsee sind einige der gerne angenommenen Maßnahmen.

Mit einem Workshop in Zusammenarbeit mit der Frauen- und Fachakademie Mondsee („Was Frauen vorwärts bringt“) wurden alle Frauen in der Oberbank 2015 eingeladen sich einzubringen und mitzugestalten. Ergebnis ist ein neues Maßnahmenpaket zu den Themen Netzwerk, Transparenz und Nachwuchskräfteförderung.

Personenrisiken managen

Wesentliche operationelle Risiken sind systematisch erfasst und werden regelmäßig bewertet. Key Risk Indikatoren ermöglichen ein entsprechendes Monitoring, um rechtzeitig Maßnahmen zu setzen und Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren.

Personalstand

Der durchschnittliche Personalstand (Vollzeitäquivalent) ist 2015 um 21 auf 2.025 gestiegen.

Die Filialexpansion mit dem entsprechenden Ressourcenaufbau wurde erfolgreich fortgesetzt. Darüber hinaus wurde aufgrund regulatorischer Anforderungen auch in der Zentrale in zusätzliche Mitarbeiterkapazitäten investiert.

Dem gegenüber steht eine Ressourcenreduktion, ausschließlich im Wege der natürlichen Fluktuation, durch Prozessoptimierungen und Änderungen im Vertrieb aufgrund neuer Technologien.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Verantwortliches Handeln

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von KundInnen, MitarbeiterInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung.

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie auch ihre ökologische und soziale Verantwortung wahrnimmt. Der Vorstand hat daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und damit die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern.

Wirtschaftliche Verantwortung

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem nachhaltigen Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite wird die Oberbank ihrer ökologischen Verantwortung gerecht. Die KundInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft können ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds veranlagern. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Soziale Verantwortung

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank. Durch finanzielle und organisatorische Unterstützung kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Daneben sieht die Oberbank auch die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Forschung und Entwicklung

Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

Konzernlagebericht

Angaben gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Zum 31.12.2015 betrug das Grundkapital der Oberbank AG 96.711.300 Euro und war unterteilt in 29.237.100 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien bis zum Ausmaß von jeweils 5 % des Grundkapitals zum Zwecke des Wertpapierhandels und zur Weitergabe an MitarbeiterInnen des Oberbank Konzerns zu erwerben. Eigene Aktien bis zum Ausmaß von 10 % des Grundkapitals können zweckneutral erworben werden.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung, um die Unabhängigkeit der Oberbank AG zu erhalten. Darin wurden die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Die Stimmrechte der Oberbank-MitarbeiterInnen wurden in der OBK-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

Größter Einzelaktionär der Oberbank war zum 31.12.2015 die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. mit einem Anteil von 26,02 % am Gesamtkapital. Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hielt 16,24 %, die BKS Bank AG 15,30 %. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. hielt 4,50 %, die Generali 3 Banken Holding AG 1,76 %, die MitarbeiterInnen der Oberbank 3,59 %.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstand und Aufsichtsrat und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Kein Eigentümer kann im Alleingang die Oberbank direkt oder indirekt beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder MitarbeiterInnen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Linz, am 11. März 2016

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement